

## Baruth plant neue Feuerwachen

Stadteigene Gesellschaft BBP betreut Projekte im Wert von rund vier Millionen Euro – auch Sportlerheim entsteht

Von Frank Pechhold

**Baruth.** Merzdorf und Dornswalde bekommen zwei Feuerwehrgerätekäuser. Ein neues Sportlerheim wird in Baruth gebaut. Am Heideweg in der Kernstadt werden Grundstücke für Häuslebauer voll erschlossen. Federführend bei diesen Bauvorhaben ist die Baruther Beteiligungs- und Entwicklungsgesellschaft (BBP).

„Wir betreuen Projekte mit einem Volumen von rund vier Millionen Euro“, sagt BBP-Geschäftsführer Frank Zierath. Samstag erfolgt der erste Spatenstich für die Merzdorfer Feuerwache. Auf dem Grundstück stand ein Sägewerk. Die Merzdorfer wünschten sich, das alte Sägegatter nicht abzureißen, sondern in das Projekt einzubauen. „Diese Anregung haben wir gerne aufgegriffen“, sagt Zierath. Geplant ist, die historische Holzverarbeitungsmaschine hinter einer schützenden Glasfassade auszustellen. Im Oktober soll die Wache fertig sein. Kostenpunkt: 900 000 Euro. „Anspruchsvolle Architektur hat ihren Preis“, sagt Zierath. Er weiß, dass nicht alle Stadtverordneten so denken. Einige hätten gesagt, das Gerätehaus koste zu viel Geld. „Aber wir können doch den Merzdorfern nicht im Auftrag der Stadt irgend einen Schuppen hinstellen“, sagt er.

Zierath zufolge gehe es darum, die Bürger in die Planung mit einzubeziehen. So war es auch in Dornswalde. Dort wollten BBP-Chef und Architekt voriges Jahr im Herbst die Pläne für das kombinierte Geräte-Dorfgemeinschaftshaus vorstellen. „Da hat man uns total überrascht“, berichtet Zierath. Praktisch über Nacht hätten die Dornswalder das Gerätehaus komplett umgeplant. „Im ersten Augenblick ist dem Architekten die Kinnlade runtergeklappt. Aber im Nachhinein fand ich das gut, weil sich die Dornswalder wirklich mit den Plänen beschäftigt und für den Neubau ihres Gerätehauses engagiert haben.“



Doppelnutzung: Eine neue Feuerwache mit unmittelbar anschließendem Dorfgemeinschaftshaus soll 2016 in Dornswalde gebaut werden. GRAFIK: BBP

Mittlerweile habe man die geänderte Planung abgesehen von ein paar kleinen Änderungen komplett übernommen. Nun wartet die BBP auf die Baugenehmigung für das gut 800 000 Euro Projekt. Bis zum Jahresende soll die Feuerwache fertig sein. Über einen Zeitraum von mindestens vier, fünf Jahren könnte die BBP Gerätehäuser in Kladorf sanieren beziehungsweise in Groß Ziescht, Paplitz, Horstwalde, Radeland und Mückendorf neu bauen. „Wenn die Stadt das Geld dafür hat“, schränkt Zierath ein. Schließlich drehe sich auch bei den Kosten für ein ganz schlicht gebautes Gerätehaus unter 700 000 Euro nichts.

Ende Juni 2016 rechnet Zierath mit der Fertigstellung des Sportlerheims. „Sicher ist das ein sehr sportlicher Termin. Aktuell liegen wir im Zeitplan und im Kostenrahmen von 1,9 Millionen Euro“, sagt



Das kleine BBP-Team: Projektmanager Andreas Werk, Assistentin Janine Töpfer und Geschäftsführer Frank Zierath (v.l.). FOTO: FRANK PECHHOLD

er. Für knapp eine Million Euro will die BBP am Heideweg in Baruth auf einer 46 000 Quadratmeter großen, stadteigenen Fläche weitere 50 Grundstücke mit Straßen, Trinkwasser- und Abwassernetz, Strom und Erdgas voll erschließen.

Zudem ist der Bau eines Hauses mit vier Wohnungen geplant. Alle anderen Grundstücke werden Privatleuten für den Bau von Eigenheimen zur Verfügung gestellt. Der Bedarf sei da, so Zierath: „Obwohl wir noch keine Werbung ge-

### Hintergrund

**Gegründet** wurde die BBP im Mai 2015. Geschäftsführer ist Frank Zierath. Projektmanager Andreas Werk und Janine Töpfer, die für den Schriftverkehr und die Buchhaltung zuständige Assistentin, gehören zum Team.

**Die Stadt Baruth** ist 100-prozentiger Gesellschafter der BBP. Es gibt einen Aufsichtsrat, der aus fünf Stadtverordneten besteht. Die Mitglieder des Aufsichtsrates legen im Prinzip fest, was in der Gesellschaft passiert. *pe*

macht haben, gibt es bereits Anfragen für rund ein Drittel der Grundstücke“. Die Grundstückspreise lägen voraussichtlich zwischen 25 und 40 Euro pro Quadratmeter. „Je nachdem, wie attraktiv die Lage ist“, erklärt Zierath.